

Dr. Volker Kratzsch,

Ärztlicher Direktor, HELIOS Klinik Am Stiftsberg, Bad Grönenbach

Rezension für TF:

H. Schaaf (2009) Morbus Menière: Schwindel - Hörverlust - Tinnitus.

Eine psychosomatisch orientierte Darstellung 6. akt. Ausgabe. Springer 2009. 266 S.

Alle (drei) Jahre wieder erscheint im Springer Verlag ein Buch für Menière – Betroffene, in dem Helmut Schaaf, mittlerweile als Oberarzt in der Tinnitus Klinik Dr. Hesse in Bad Arolsen tätig, allgemeinverständlich und erneut aktualisiert ein Einblick darüber gibt, was an Grundlagen, Auswirkungen und Therapieversuchen dieser Krankheit bekannt ist. Darüber hinaus ist explizites Anliegen des Autors, dass hinter der Krankheit auch die vom Morbus Menière betroffenen Menschen sichtbar werden. Diesen und ihren Behandlern möchte er Kriterien an die Hand geben, um das schwindelerregende Krankheitsbild für sich nachvollziehbar zu begreifen und mit dem, was trotz der Erkrankung auch noch möglich ist (!), strukturierter umgehen zu können. Dabei verweist der nun seit über 15 Jahren „selbst betroffene“ Helmut Schaaf auf die verstärkte und anhaltende Arbeit der Deutschen Tinnitus-Liga und der Selbsthilfegruppe K.I.M.M (Kontakte und Informationen zu Morbus Menière e. V.) hin.

In der neuesten Auflage hinzugekommen ist eine intensive Beschäftigung mit den psychologischen und psychosomatischen Komponenten des Morbus Menière, aber auch mit den inzwischen verbesserten Diagnosemöglichkeiten in Hinsicht auf die Funktionsfähigkeit der Otolithenorgane (Gleichgewichtssäckchen) und die Ausgleichsmöglichkeiten über die zentrale Kompensation. Daneben findet der Interessierte die Berücksichtigung neuer Publikationen aus dem medizinischen und psychotherapeutischen Bereich in dieser Neuauflage verstärkt wieder. Dabei nimmt insbesondere der durch die Erkrankung mit ausgelöste seelische (reaktiv-psychogene) Dauerschwindel einen breiten Raum ein.

Es zeigt sich oft

- Eine niedrige Einschätzung der eigenen Bewältigungskompetenzen
- Ungünstige, aber auf die Krankheit als auf die Gesundheit gerichtete Aufmerksamkeitsprozesse und Bewertungen
- Ein Vermeidungsverhalten, dass aus der Angst heraus entsteht
- Die (aus der Angst gespeiste) Furcht, neue und stabilisierende Lernerfahrungen zu machen
- Eine Beeinträchtigung der sozialen Kommunikation
- Fehlende soziale Netze

Vor allem die - für die Patienten - meist (noch) nicht handhabbare Angst vor Wiederholung stellt eine der wichtigsten aufrechterhaltenden Faktoren dar, die durch Aufklärung, Kenntnis des Krankheitsbildes und praktische Anleitung und (vorübergehendes) „An die Hand nehmen“ verbessert werden können. Zu beachten ist aber auch, dass beim M. Menière eine vorbestehende psychische Erkrankung wesentlich zur Entwicklung eines reaktiv psychogenen Schwindels beitragen kann.

In dem ausführlichen Kapitel zur Menière-Therapie werden wieder differenziert die Möglichkeiten und Risiken der einzelnen Verfahren dargestellt. H. Schaaf gibt, soweit es geht, Anleitung zum Management für das jederzeit mögliche, aber nicht ohnmächtig hinzunehmende an die Hand. Er „wirbt“ nicht zuletzt für die Inanspruchnahme der Unterstützung auch der Seele (Psychotherapie), wenn der Schwindel, ob mit oder ohne M. Menière, etwa zu depressiven Einengungen, handlungsunterdrückender ängstlicher Beobachtung oder zunehmender sozialer Isolation führt. .

So kann das Buch wieder einmal empfohlen werden für alle, die zwar nicht mehr an Wunder glauben wollen, aber aus der Unsicherheit des Schwindels nach Kenntnis und gangbaren Wegen mit einem Zuwachs an eigener Kompetenz suchen.